

**Sloß Gudow.**

[G. Fr. Meyer]

Dat Sloß in GUDOW is vör Tieden ein Raubsloß west, un mal hebt dar twei Ridders tausom in wahnt, dei hebt sik ni einig ward'n kunnt, weckein dat Sloß un dat Gaud tauhäurn schull.

Mal sünd sei mit er Pier buten west un hebt op dei anner Sied von den See lank reden. Dat is in'n Fröhjahr west, op denn See is noch Is op west, sei hebt awer al Döwerrer hadd, un dat Is is al bannig mör warn, dar hett sik knapp noch ein ropwagen mých.

Dunn seggt dei ein von dei Ridders, dei seggt, seil wüllt man wetten, seggt hei, weckein öwer dat Is röwerritt na dat Sloß tau, un dei denn taueiers na dat Slot henkümmt, dei schall dat Gaud hebb'n.

"Ja," seggt dei anner, dar is hei mit bi.

Un do ried sei los, un dei ein dei wagt dat un ritt na dat mör Is rop un öwer den See röwer. Sin Pierd dat löppt, wat dat kann, dat hogt mit dei Achterbein ümmer dör dat Is weg, dat dei Stücken man so achterut fleigt.

1926/1 - 20

---

1926/1 - 21

Datt hett so rasch gahn, rinsackt is hei ni, dei Ridder, hei is grad öwer den See roewerreden un is taueiers bi dat Sloß ankamen. Dei anner is rund um den See rumreden, dei hett dat ni wagt, un as hei bi dat Sloß ankümmt, do hett hei ni rinkamen kunnt, dunn hett dei anner dei Brüch al werrer hochtreckt hadd.

Von dissen Ridder stammt dei Herrn von GUDOW her, dat is dei eirs west von er.

(Aus G. Fr. Meyers "Lonbörger Dönken".)